

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 28. August 1953

Nummer 35

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Liberalisierung — der Weg zur Integration

Unter den Einflußmöglichkeiten, die der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC) auf eine Koordinierung der Wirtschaftspolitik seiner Teilnehmerländer hat, ist die Liberalisierung als Allheilmittel gegen Zahlungsbilanzstörungen im gleichen Umfange in den Hintergrund getreten, in dem die Schwierigkeiten zugenommen haben, die vor allem durch die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen, in der EZU zusammengeschlossenen Länder bedingt wurden. Eine Beseitigung dieser Schwierigkeiten mit Hilfe der Liberalisierung allein erscheint gegenwärtig weder für die Gläubiger- noch für die Schuldnerländer der EZU aussichtsreich zu sein. Auch eine weiter vorgetriebene Liberalisierung würde unter den gegebenen konjunkturellen und strukturellen Bedingungen das Expansionsstempo der Gläubigerländer nicht oder doch nicht in einem solchen Maße steigern, wie es notwendig wäre, um über erhöhte Einfuhren die Überschußposition dieser Länder abzubauen. So gering also die unmittelbaren Aussichten der Schuldnerländer der EZU für die Verringerung ihrer Defizite durch weitere Liberalisierung der Gläubigerländer hiernach auch sind, so ist andererseits die von der EZU gerade neuerdings wieder gezeigte Aktivität in Richtung einer weiteren Liberalisierung trotzdem berechtigt — und zwar nicht nur aus optischen Gründen. Auf längere Sicht kann nicht nur die Vorbeugung gegen eine Gefährdung der EZU als Mittel der westeuropäischen Integration, sondern auch die Lösung des Schuldner- und Gläubigerproblems der einzelnen Teilnehmerländer nur im Rahmen einer Ausweitung und nicht bei weiterer Stagnation oder womöglich sogar Kontraktion des westeuropäischen Handels erfolgen.

Die Situation in der EZU

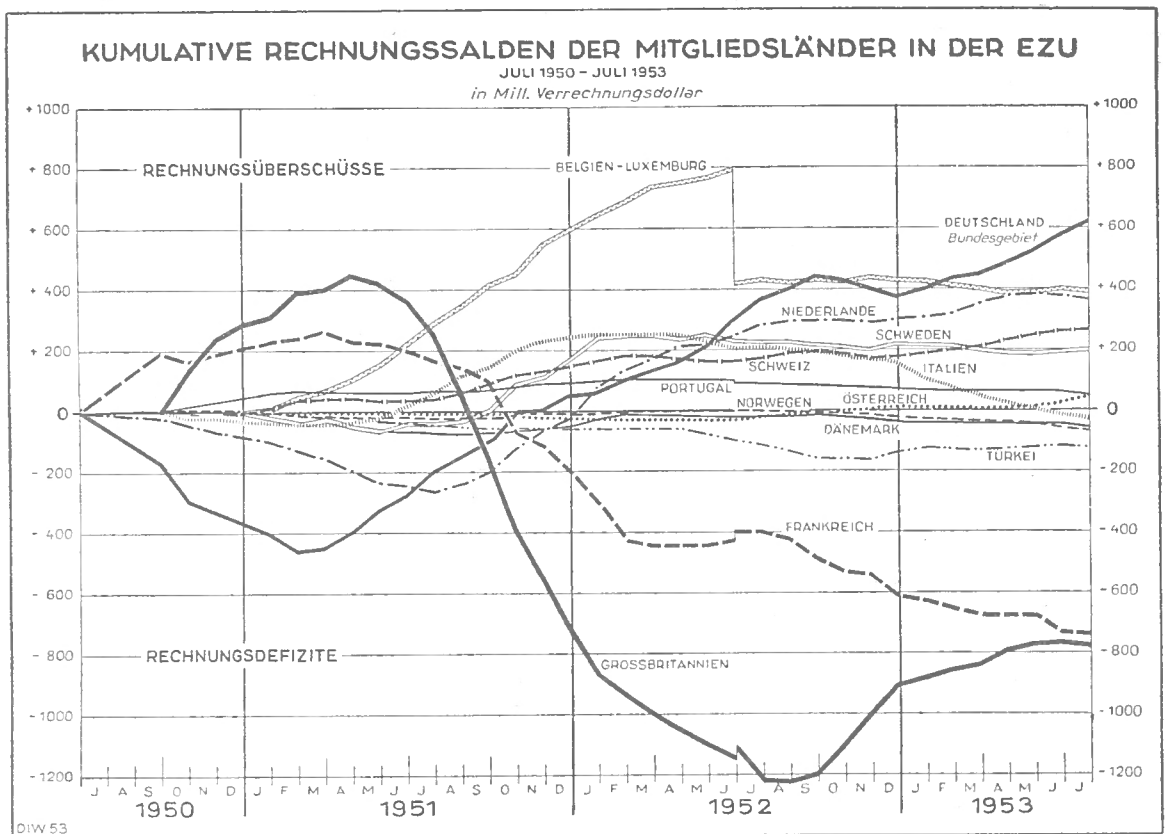
Das Bild der kumulativen Rechnungssalden der EZU-Länder bringt eine Wandlung in der Entwicklung der Zahlungsunion zum Ausdruck. Während die Zahlungssalden fast aller westeuropäischen Länder in den ersten beiden Jahren durch die Korea-Hausse und die nachfolgende Baisse eine wechselnde und zum Teil irreguläre Bewegung zeigten, deutet das letzte EZU-Jahr auf die wahre Struktur der intereuropäischen Zahlungsbilanzen hin. Die Schuldnerposition Frankreichs ist laufend gewachsen und hat am 31. Juli 1953 die beängstigende Höhe von 733,4 Mill. Verrechnungsdollar erreicht; die Verschuldung Großbritanniens ist zwar von 1222 Mill. Verrechnungsdollar am 31. Aug. 1952 bis zum 31. Juli 1953 auf 775 Mill. Verrechnungsdollar zurückgegangen, bleibt aber weiterhin angespannt, obwohl diese beiden Länder ihre Einfuhrliberalisierung stark eingeschränkt bzw. ganz aufgehoben haben. Demgegenüber zeigen die Gläubigerländer mit Ausnahme

Italiens, das von der Entliberalisierung Frankreichs und Englands in seiner Ausfuhr besonders schwer getroffen wurde, seit über einem Jahr annähernd gleichbleibend hohe Rechnungsüberschüsse. Die sich aus diesen extremen Werten ergebenden Schwierigkeiten für das Abrechnungssystem der Zahlungsunion machen nur einmal mehr bewußt, daß die EZU letztlich nur einen Übergang darstellen kann auf dem Wege von der rein bilateralen Verrechnung zur multilateralen Währungskonvertibilität.

Die seit Monaten angestellten Erwägungen über einen Rückgang der ständigen deutschen Überschüsse in der EZU haben sich nicht bewahrheitet, und alles deutet darauf hin, sie als strukturbedingt, dem gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Gesamtgefüge entsprechend anzusehen. Der Transfer von Verpflichtungen, die der Bundesrepublik nach Ratifizierung des Londoner Schuldenabkommens erwachsen, wird zwar einen gewissen Abbau der westdeutschen EZU-Überschüsse einleiten, da von den Annuitäten in Höhe von rd. 567 Mill. DM für das Jahr 1953 rd. 308 Mill. DM auf den EZU-Raum entfallen; eine Normalisierung der extremen Gläubigerstellung Westdeutschlands mit Hilfe dieses Kapitaltransfers allein scheint jedoch noch nicht gewährleistet, wenn man die Größenordnung dieser und bereits vorgesehener weiterer Transferierungen mit den bisher erzielten Überschüssen aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr vergleicht. Die Gewährung von sogenannten Rallongen an die extremen Gläubigerländer wie die Schweiz (125 Mill. \$), Holland (100 Mill. \$), Belgien-Luxemburg (75 Mill. \$), Portugal (55 Mill. \$) und die Bundesrepublik (150 Mill. \$) deutet gleichfalls das Anerkenntnis einer strukturell bedingten Gläubigerstellung Westdeutschlands an. Überschüsse innerhalb einer solchen Rallonge werden wie die 3., 4. und 5. Tranche zu 50 vH in US-Dollar oder Gold vergütet und die restlichen 50 vH der EZU kreditiert, wobei sich der Zinssatz um $\frac{1}{4}$ vH auf 3 vH erhöht.

Die Stellung der Bundesrepublik

Mit einer Gläubiger-Position von 621,2 Mill. Verrechnungsdollar in der EZU-Abrechnung für Juli hat die Bundesrepublik auch die zweite Rallonge, die sich bei gleichbleibenden Überschüssen schon im August als unzureichend erweisen könnte, fast zur Hälfte ausgenutzt, so daß sich Westdeutschland in der nächsten Ministeratssitzung im Oktober vor recht nachdrückliche Forderungen nach erweiterter Liberalisierung gestellt sehen könnte. Eine nochmalige Erhöhung des Liberalisierungssatzes dürfte aber kaum eine nennenswerte Importsteigerung zur Folge haben. Die Ausgabe von Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen ist nach der letzten Heraufsetzung der Quote von 84,4 auf 90,1 vH am 1. April 1953 für die liberalisierte Einfuhr prozentual weniger gestiegen als für den kontingentierten Teil der Importe. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die



Kontingentierung bestimmter Warenpositionen gleichzeitig eine gewisse Lagerhaltung fördert, solange die Einfuhrausschreibungen solcher Waren in ihrer Höhe und Regelmäßigkeit für den Importeur ungewiß sind. Mit ihrer Liberalisierung entfällt dieser Grund zur Voreindeckung und läßt eine freie Einkaufsdisposition zu, so daß von dieser Seite her eine Lösung des Problems der extremen deutschen Gläubigerstellung in der EZU bei der bestehenden Preistendenz schwerlich erwartet werden darf.

Um so nachdrücklicher wird die OEEC die nach dem Kodex der Liberalisierung übernommene Verpflichtung annehmen, bei einer Liberalisierung der Wareneinfuhr über 75 vH hinaus gewisse Transfermöglichkeiten für den Kapitalverkehr (Kapitalerträge) einzuräumen. Von den anderen Teilnehmerländern der EZU ist diese Maßnahme bereits durchgeführt worden. Bis zur Regelung der deutschen Auslandsschulden war die Bundesrepublik auf Grund besatzungsrechtlicher Bestimmungen davon ausgenommen. Das Bundeswirtschaftsministerium ist intensiv um eine Regelung des Kapitalverkehrs in diesem Sinne bemüht, aber solange die Vereinigten Staaten an der Diskriminierungsklausel des Londoner Schuldenabkommens festhalten, sind ihm hier von außen her Grenzen gesetzt, da die Bundesrepublik vorläufig dem Transfer von Zahlungen im Kapitalverkehr mit anderen Verrechnungsräumen nicht den Vorzug geben darf. Die Dollarbestände und die Entwicklung der deutschen Dollarzahlungsbilanz lassen aber eine Liberalisierung des Kapitalverkehrs auch gegenüber dem Dollarraum vorerst noch nicht zu.

Der Stand der Liberalisierung

Mindestens der gegenwärtige Handel zwischen den OEEC-Ländern, ihren abhängigen Gebieten und dem äußeren Sterlingraum und damit auch die Liberalisierung haben sich auf einem Niveau

eingespielt, das nur noch geringe Veränderungen möglich erscheinen läßt. Die Länder, die eine extreme Gläubigerstellung in der EZU innehaben oder -hatten, haben ihre Liberalisierung bis zu einem Punkt vorangetrieben, von dem aus weitere wesentliche Fortschritte kaum zu erwarten sind. Von den 16 Mitgliedsländern haben im Juni 1953 10 Länder die im Kodex der Liberalisierung niedergelegte Verpflichtung, 75 vH ihrer Einfuhren von mengenmäßigen Beschränkungen zu

Grad der Einfuhr liberalisierung in den OEEC-Ländern

Land	August 1951 ¹⁾	April 1952	Juni 1953
Italien	76	77	99
Portugal	83	84	92
Niederlande	61	75	92
Schweden	75	75	91
Schweiz	75	75	91
Bundesrepublik ²⁾	eingestellt	77	90
Belgien-Luxemburg	75	75	90
Dänemark	63	65	75
Irland	75	75	75
Norwegen	51	75	75
Großbritannien	90	46	58
Österreich ³⁾	—	—	35 ⁴⁾
Frankreich ²⁾	76	eingestellt	eingestellt
Griechenland. ³⁾	—	—	— ⁵⁾
Türkei ²⁾	63	63	eingestellt
Island ²⁾	41	41	eingestellt

¹⁾ Im Liberalisierungskodex festgelegter Termin für die Liberalisierung von 75 vH. — ²⁾ Gem. Art. 3 Abs. c können die Länder die Anwendung der Liberalisierungsmaßnahmen vorübergehend einstellen. — ³⁾ Gem. Art. 3 Abs. d brauchen Länder, deren Quoten in der EZU gespart sind, die Liberalisierungsmaßnahmen nicht in vollem Umfang zu treffen. — ⁴⁾ Ab 1. Juli 1953. — ⁵⁾ Im Anschluß an die Abwertung der Drachme am 9. April 1953 kündigte die griechische Regierung eine Liberalisierung der Einfuhr an.

befreien, voll erfüllt, 7 davon sogar zu 90 vH und mehr. Demgegenüber liegen die extremen Schuldnerländer unter 75 vH oder haben, wie Frankreich, Island und die Türkei, ihre Liberalisierung unter Anrufung des Artikels 3c des Kodex vorübergehend ausgesetzt. Diese ursprünglich als kurzfristige Notmaßnahme gedachte Erleichterung

rung für solche Länder, die in Zahlungsbilanzschwierigkeiten geraten, scheint jedoch ihre heilende Wirkung zu verfehlen und in einen Dauerzustand auszuarten. Außerdem haben solche Entliberalisierungsmaßnahmen Rückwirkungen — wie z. B. auf Italien, dessen fehlender Absatz nach Frankreich und England laufend EZU-Defizite entstehen läßt, und für das die Schwelle einer Entliberalisierung seinerseits bedenklich nahegerückt ist —, die unter den Partnern eine Kettenreaktion der Entliberalisierung hervorrufen können.

Auf der Seite der Gläubigerländer dagegen entstehen für eine weitere Liberalisierung dort Grenzen, wo die inneren Schwierigkeiten größer werden, als die Hoffnung auf eine mögliche Ausgleichswirkung solcher Maßnahmen auf die Zahlungsbilanzen der Schuldnerländer. Die vor der OEEC gelegentlich vorgetragenen Argumente, die von der Sorge um die nationale Sicherheit einzelner Länder bestimmt werden, treffen für die Bundesrepublik weit weniger zu, als die Notwendigkeit, eine gewisse Rentabilität der Landwirtschaft und solcher Wirtschaftszweige zu erhalten, die auf Grund der innerdeutschen Strukturwandlung sich noch im Aufbau befinden. Die Entwicklung der deutschen Liberalisierungsquoten zeigt, wie eng der Bereich für weitere Maßnahmen, insbesondere im gewerblichen Sektor, geworden ist. Ganz ähnlich liegen die Probleme in jenen Ländern, die 90 vH und mehr ihrer Einfuhr liberalisiert haben, wenn auch ein konkreter Vergleich auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. In dem Bestreben der beteiligten Länder, den Empfehlungen der OEEC Genüge zu tun,

diese Position im Basisjahr gar nicht oder nur zu einem sehr geringen Teil eingeführt wurde.

Eine andere Einschränkung bildet der Staatshandel. Alle Einfuhren, die im Rahmen eines Monopols unter Staatskontrolle getätigt werden, bleiben bei der Berechnung der Liberalisierungsquoten unberücksichtigt. In der Hauptsache sind es Agrarprodukte, die aus protektionistischen Gründen irgendeiner staatlichen Intervention (in der Bundesrepublik dem System der landwirtschaftlichen Marktordnungsgesetze) unterworfen sind. Nach dem Stand der Maßnahmen im August 1951 betrug dieser Staatshandel auf dem Agrarsektor in den einzelnen Ländern, bezogen auf das Basisjahr 1948 (Bundesrepublik 1949): Türkei 74 vH, Schweden 50 vH, Norwegen 38 vH, England 34 vH, Dänemark 24 vH, Niederlande 23 vH, Schweiz 23 vH, Bundesrepublik 17 vH, Frankreich 15 vH, Österreich 5 vH, Irland 2 vH. Lediglich Belgien-Luxemburg und Portugal hatten keine staatliche Einfuhr von Agrarprodukten.

Erneute Aktivität der OEEC

Unter diesem Gesichtspunkt erscheinen die jüngsten Einwendungen gegen eine weitere Liberalisierung in der bisherigen Form mit dem Hinweis darauf, daß die gegenwärtigen Liberalisierungslisten eine mehr optische Wirkung anstreben, nicht ganz unberechtigt. Aus diesem Grunde hat Holland anläßlich der Erhöhung seines Liberalisierungssatzes auf 92 vH eine zweite sogenannte Negativliste vorgelegt, welche die nichtliberalisierten Positionen der holländischen Einfuhr enthält. Die neun Mitgliedländer des Handelspolitischen Ausschusses der OEEC, zu denen auch die Bundesrepublik gehört, haben sich entschlossen, diesem Beispiel zu folgen. Der Vorschlag des Generalsekretärs der OEEC, Marjolin, geht aber noch weiter. Während das bisherige Ziel der Organisation auf einen Liberalisierungsdurchschnitt von 75 vH für alle Teilnehmerländer gerichtet war, und nur die Gläubigerstaaten gehalten waren, über diesen Satz hinauszugehen, soll jetzt die Norm auf 100 vH festgesetzt werden. Jede Ausnahme für ein Land bedarf der besonderen Begründung und Rechtfertigung. Ferner sind bestimmte Regeln zur sukzessiven Beseitigung solcher Ausnahmen, unterschieden nach gewerblichem und Ernährungssektor, vorgesehen.

Ob dieser Plan die Zustimmung aller Mitgliedstaaten finden wird, ist noch ungewiß. Unter den Bedenken gegen einen solchen Vorschlag ist wohl eines nicht zu übersehen, daß nämlich eine Ursache für den in gewissen Grenzen ja durchaus vorhandenen Erfolg der bisherigen Liberalisierungspolitik der OEEC gerade darin zu suchen ist, daß jedem einzelnen Mitgliedsland ein mehr oder weniger autonomer Einfuhranteil von 25 vH für Protektionismus und insbesondere innerpolitische Rücksichten belassen wurde. Auch die Pflicht zur Rechtfertigung verbleibender Kontingente bietet keine Gewähr, daß eine völlige Befreiung des europäischen Handels von mengenmäßigen Beschränkungen in absehbarer Zeit erreicht wird, solange die OEEC auf die für die Konjunkturgestaltung relevanten nationalen Faktoren der Geld-, Kredit- und Finanzpolitik unmittelbar keinen Einfluß hat. So begrüßenswert der erneute Liberalisierungsvorstoß ist, so steht ihm doch die Erkenntnis entgegen, daß die erstrebte völlige Liberalisierung ohne eine organische internationale Währungsordnung kaum erreichbar erscheint.

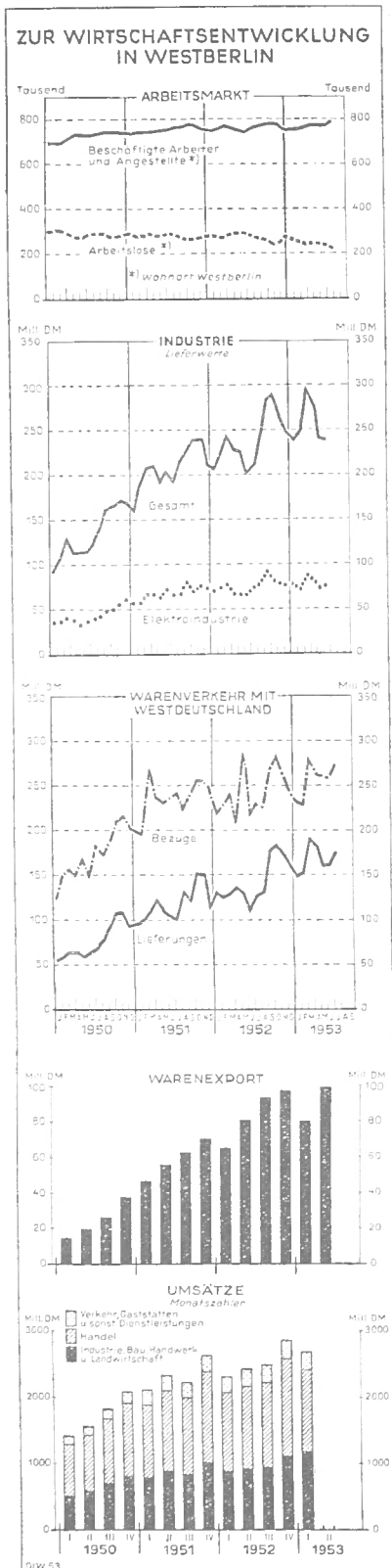
Entwicklung der Liberalisierungssätze der Bundesrepublik in vH 1)

Warengruppen	1. 1. bis 31. 3. 52	1. 4. bis 11. 8. 52	12. 8. 52 bis 14. 3. 53	15. bis 31. 3. 53	ab 1. 4. 53
Nahrungs- und Futtermittel . . .	51,3	66,9	71,5	72,5	79,4
Gewerbl. Rohstoffe . .	60,0	87,2	90,7	95,4	97,8
Gewerbl. Fertigwaren	59,8	73,2	80,0	85,1	93,8
Insgesamt	56,8	76,1	80,9	84,4	90,1

1) Bezogen auf die privaten Einfuhren Westdeutschlands aus den OEEC-Ländern im Referenzjahr 1949.

aber zugleich gewissen innerwirtschaftlichen Schutzbedürfnissen Rechnung zu tragen, hat die Entwicklung zu einer Art Liberalisierungsarithmetik geführt, mit der mehr oder weniger jedes Land den Weg des geringsten Widerstandes sucht. Da ist einmal als Basis für diese Berechnung die Einfuhr des Jahres 1948 der beteiligten Länder zugrunde gelegt. Lediglich für die Bundesrepublik gilt als Ausnahme das Jahr 1949. Da sich die Einfuhrstruktur fast aller Länder vor fünf oder vier Jahren von der heutigen recht erheblich unterscheidet, erreicht die Liberalisierung einer Einfuhrposition heute effektiv einen höheren oder niedrigeren Satz als den errechneten, je nachdem ihr Anteil an der gesamten Einfuhr im Basisjahr kleiner oder größer war als ihr heutiger. Aus diesem Grunde ist wohl anzunehmen, daß die ersten Liberalisierungsquoten über ihren effektiven Wert hinaus aufgebläht waren, während die Länder, die eine Quote von etwa 80 vH überschritten haben, mit jeder neu zu liberalisierenden Position ihre Einfuhr zu einem effektiv höheren Anteil von mengenmäßigen Beschränkungen befreien, als die errechnete Quote wiedergibt, da

Westberliner Wirtschaftslage Mitte August 1953



Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber dem Vormonat um rd. 13 000 gesunken und betrug Mitte August (einschließlich der arbeitslosen Heimarbeiter) rd. 223 000. Stärkere Rückgänge waren im Bau-, Metall-, Holz- und Bekleidungsgewerbe sowie bei den kaufmännischen und Verwaltungsberufen zu beobachten. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahrszeitraum läßt eine deutliche Besserung der Arbeitsmarktlage erkennen. Damals wurden in West-Berlin rd. 271 000 Arbeitslose gezählt. Binnen Jahresfrist wurde somit die Arbeitslosenziffer um rd. 48 000 gesenkt. Die Zahl der Beschäftigten stieg in elf Monaten — das Augustergebnis liegt noch nicht vor — um rd. 24 000 an. Allerdings sind in diesen Ergebnissen statistische Berichtigungen enthalten.

Der vom DIW arbeitstäglich berechnete Produktionsindex für die Westberliner Industrie erreichte im ersten Halbjahr 1953 55 (1936 = 100) gegenüber 47 im ersten Halbjahr 1952. Die Zuwachsrate betrug damit 17 vH, während im Bundesgebiet der vergleichbare Index — bei allerdings höherem Niveau — eine Zunahme um 8 vH verzeichnete. Innerhalb der einzelnen Westberliner Industriezweige verlief die Entwicklung uneinheitlich. Den stärksten Fortschritt erzielten die Papierverarbeitung mit 51 vH, die Bekleidungsindustrie mit 38 vH und die Feinmechanik und Optik mit 37 vH. Demgegenüber lagen die Fortschrittsraten der Elektrotechnik, des Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbaus unter dem Durchschnitt. Besonders hervorzuheben ist der außerordentliche Zuwachs in der Verbrauchsgüterproduktion, die im ersten Halbjahr 1953 um 34 vH über dem ersten Halbjahr 1952 lag und damit die nur 9 vH betragende Fortschrittsrate der Produktionsgüterindustrie weit übertraf.

Industrielle Produktionsindizes in West-Berlin
Berechnungen des DIW

Industriezweige	1. Hj. 1952	1. Hj. 1953	
	1936 = 100	1936 = 100	1. Hj. 1952 = 100
Papierverarbeitung	43	65	151
Bekleidung	89	123	138
Feinmechanik und Optik	27	37	137
Eisen- und Metallwaren	27	36	133
Druck	18	24	133
Chemie (ohne Kunstfaser)	79	101	128
Übrige Zweige	40	50	125
Holzverarbeitung	32	39	122
Insgesamt*)	47	55	117
Elektrotechnik	57	63	111
Stahlbau	53	58	109
Maschinenbau	44	43	98
Fahrzeugbau	19	18	95
Produktionsgüter	44	48	109
Verbrauchsgüter	56	75	134

*) Ohne Bau, Energie und ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Die Leistungsbilanz West-Berlins schloß nach den vorläufigen Berechnungen des DIW im ersten Halbjahr 1953 mit einem Einfuhrüberschuß von 500 Mill. DM ab. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1952 bedeutet dies eine wesentliche Verbesserung. Damals betrug der Einfuhrüberschuß 573 Mill. DM.

Die Gesamtausfuhr West-Berlins nach Westdeutschland und ins Ausland war mit 1001 Mill. DM in der ersten Jahreshälfte 1953 um 34 vH höher als im gleichen Vorjahrszeitraum. Der kleine Rückgang gegenüber dem zweiten Halbjahr 1952 (— 1 vH) ist ausschließlich saisonal bedingt und lag unter jenem des Vorjahres (— 3 vH). Die Gesamteinfuhr lag mit 1846 Mill. DM in den ersten sechs Monaten 1953 um 10 vH höher als im Vorjahr. Gegenüber dem 2. Halbjahr 1952 lag sie um 1 vH niedriger, jedoch ist dies ebenfalls saisonbedingt.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin - Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Kiesepp, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesepp, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952									1953						
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werktage:			25	24	27	26	26	27	24	25	26	24	25	24	23	26	27	
Zentralbank																		
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	344,9	320,0	357,4	324,0	364,2	443,0	348,2	402,4	419,4	332,5	382,7	401,2	381,8	387,8	.
von	"	"	E	257,4	256,7	284,5	241,4	291,9	344,4	259,2	342,1	302,4	240,6	308,9	286,1	258,9	297,9	.
Guthaben bei BDL".	"	"	"	67,3	64,2	132,7	118,7	115,7	106,3	92,5	93,8	37,5	189,0	217,4	228,8	209,4	198,0	.
Notenumlauf an B-gest. Noten2)	W-B	Mill. DM	E	542	537	556	551	554	573	582	587	592	610	617	627	620	627	.
Wechselkurse3).	W-B	DM - Ost	D	3,89	3,95	4,15	4,37	4,32	4,35	4,53	5,26	5,35	5,87	6,13	5,75	5,58	5,73	5,39
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	90,7	82,1	73,9	101,5	84,4	81,7	98,2	97,5	91,0	95,1	93,2	77,4	100,6	100,9	91,8
davon Umsatzsteuer	"	"	"	22,5	23,0	23,2	22,0	20,5	23,3	21,9	20,2	29,0	19,0	19,2	23,2	20,8	20,6	24,2
GARIOA-Kredite	"	"	"	50,0	—	20,0	—	—	40,0	—	—	—	160,0	—	30,0	.	.	.
ERP-Kredite	"	"	"	—	—	75,0	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.
Bundeshilfe 4).	"	"	"	87,9	94,6	76,1	75,6	88,2	72,1	86,6	78,4	72,4	101,8	119,0	117,2	.	.	.
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	66,4	67,5	69,7	72,5	74,8	77,4	79,8	83,7	89,2	92,9	96,7	100,3	103,3	104,3	.
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	54	47	48	52	46	43	43	39	54	42	43	54	32	70	38
Eröffnete Konkurse	"	"	"	12	17	14	10	9	13	12	4	9	11	9	13	13	19	12
Lebenshaltungskosten-Index5)																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	163,5	164,2	162,2	161,0	158,8	158,8	158,1	159,3	160,4	157,9	157,2	156,3	156,2	155,8	156,5
davon Ernährung	"	"	"	184,4	186,0	181,6	179,2	174,4	175,2	173,3	177,3	182,4	176,6	176,0	174,1	173,8	174,5	174,9
Hausrat	"	"	"	223,9	223,7	222,9	222,2	221,3	220,9	220,6	220,2	183,0	181,4	180,0	178,9	178,4	178,0	177,7
Bekleidung	"	"	"	187,7	185,3	182,8	181,0	177,7	177,2	177,2	177,1	178,8	177,8	176,0	175,1	175,6	175,7	175,6
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	538,4	544,8	526,8	549,9	616,8	701,6	710,5	515,7	566,4	475,6	665,2	764,1	726,2	529,1	471,2
Eisenbahn	"	"	"	264,9	254,5	260,3	340,6	378,7	402,9	417,5	264,6	329,6	268,6	336,0	358,5	354,0	189,0	172,7
Straße	"	"	"	147,6	151,3	152,9	163,0	159,3	173,9	163,9	142,7	148,0	145,7	197,5	190,5	183,7	179,7	204,1
Binnenschifffahrt	"	"	"	125,9	139,0	113,6	46,3	78,8	124,8	129,1	108,4	88,8	61,3	131,7	215,1	188,5	160,4	94,4
Güterausgang, insgesamt. . . .	"	"	"	72,2	64,6	65,4	73,9	78,2	79,6	73,1	48,8	58,3	50,6	64,1	62,8	58,5	63,8	63,0
Eisenbahn	"	"	"	31,3	24,5	30,2	33,4	31,2	33,6	32,0	16,9	20,0	16,0	22,5	22,7	16,0	14,0	12,7
Straße	"	"	"	33,3	34,7	31,3	34,9	41,1	38,6	35,0	23,9	29,7	28,4	31,3	28,4	28,9	35,4	35,1
Binnenschifffahrt	"	"	"	6,3	3,7	2,4	4,2	4,4	5,3	3,5	5,9	6,3	3,5	5,7	6,5	8,8	10,0	12,0
Luftfracht	"	"	"	1,3	1,7	1,5	1,4	1,5	2,1	2,6	2,1	2,3	2,7	4,6	5,2	4,8	4,4	3,2
Post																		
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	98	86	102	99	97	98	87	111	89	86	105	96	101	137	.
Aufgegebene Pakete	"	"	"	530	440	487	513	653	773	675	786	538	589	798	699	644	520	.
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	17535	15722	16784	16125	17485	18667	17268	18675	17696	16772	18748	17400	17017	.	.
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	133591	126215	129813	118839	144630	143910	138295	169122	148277	135198	155620	151631	150920	156493	.
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	287,2	217,6	230,4	225,4	267,6	284,8	261,7	243,5	232,2	228,6	282,0	262,4	260,6	257,9	274,5
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt6).	"	"	"	103,3	94,5	93,6	97,6	112,8	122,7	110,1	93,4	102,5	100,9	116,7	102,8	101,3	118,8	113,3
Wert d. Ursprungsbescheinigg.7)	"	"	"	128,7	110,2	126,2	131,3	177,9	219,4	170,8	161,9	148,2	150,7	191,0	181,1	160,7	161,0	177,2
Außenhandel																		
Export	W-B	1000 \$	S	6565	6708	7190	6617	7001	8641	6851	6723	6809	6109	7886	6423	6841	6290	6428
"	"	1000 DM	"	27367	28003	31312	27791	29406	36294	28772	28237	28597	25660	33123	26976	28731	26418	26998
Industrieproduktion																		
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	227,1	201,8	210,1	246,0	284,1	291,4	262,5	248,4	236,9	249,0	299,0	272,0	240,9	239,3	244,0
Gesamtindex8), arb.-tgl.	"	1936 = 100	"	48	46	42	51	59	58	60	54	49	55	61	61	56	50	.
dar. Elektrotechnik	"	"	"	53	57	55	63	73	61	68	65	60	63	67	69	62	59	.
Maschinenbau	"	"	"	49	46	41	40	43	45	52	54	43	42	45	45	44	40	.
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	26	28	27	27	32	30	34	35	30	31	39	44	35	34	.
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	27	29	25	25	26	28	30	31	32	33	37	42	41	38	.
Stahlbau	"	"	"	57	62	48	50	58	58	63	69	56	63	61	57	60	53	.
Bekleidung	"	"	"	99	52	51	119	154	177	142	73	79	135	177	158	122	68	.
Druck	"	"	"	19	19	16	19	22	25	27	27	24	24	23	25	24	24	.
Papierverarbeitung	"	"	"	45	44	43	55	68	77	77	79	60	65	69	65	64	65	.
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	82	80	68	79	85	92	99	94	94	103	96	106	107	102	.
Holzverarbeitung	"	"	"	30	31	29	30	34	38	42	44	36	32	40	43	44	40	.
Auftragseingang	"	1950 = 100	"	152	176	182	174	187	199	174	173	172	160	196	174	151	225	.
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	85,6	77,2	79,9	83,3	92,8	106,2	109,3	120,3	119,1	104,0	105,9	91,9	89,3	87,3	86,7
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	25,5	23,5	23,0	24,3	25,3	26,7	26,7	29,2	28,7	26,3	29,0	26,6	25,7	24,4	23,9
Baugewerbe9)																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	38925	34609	37031	39385	41931	43518	43075	33783	31876	33720	38747	40661	39996	41326	.
dar. Arbeiter	"	"	S	33610	29377	31887	34206	36658	38162	37757	27673	26969	28868	33863	35673	35028	36318	.
Tagewerke, insgesamt	"	1000	"	827	716	735	797	841	918	886	698	557	528	837	829	819	835	.
Enttrümmerung und Abbruch . .	"	"	"	96	45	51	63	60	64	60	48	53	52	83	88	73	64	.
Sonstige	"	"	"	731	671	684	734	781	854	826	590	504	476	754	741	746	771	.
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	24953	23223	26612	28066	30523	34952	33285	31059	21785	19688	24283	30438	29271	32648	.
davon in Westberlin erzielt . .																		

Gegenstand			Einheit †)			Vorjahr					Gegenwart									
						20.-26. Juli 1952	27. Juli bis 2. Aug. 1952	3.-9. August 1952	10.-16. August 1952	17.-23. August 1952	21.-27. Juni 1953	28. Juni bis 4. Juli 1953	5.-11. Juli 1953	12.-18. Juli 1953	19.-25. Juli 1953	26. Juli bis 1. Aug. 1953	2.-8. August 1953	9.-15. August 1953	16.-22. August 1953	
						30.	31.	32.	33.	34.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	
Woche :			30.	31.	32.	33.	34.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.				
Arbeitsmarkt																				
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	M; E	.	1162	.	1145	.	.	1073	.	1064	.	1013	.	999	.				
" Westberlin	"		.	276	.	271	.	.	239	.	233	.	225	.	233	.				
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	1452	1386	1257	1117	942	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Produktion																				
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	175,5	195,3	212,3	218,4	.	242,2	239,3	232,3	230,4	234,2	.	e) 238,0	.	.				
Industrieproduktion in USA	"		157,9	160,9	204,9	215,5	220,3	232,4	233,6	230,7	223,9	221,7	227,3	231,0	230,5	.				
Steinkohlenförrd. in Westdschld.)	1000 t	WS	2361	2342	2331	2344	2367	2421	2371	2399	2420	2404	2368	2371	2350	.				
" Großbritannien	"	"	3855	2881	2518	4062	4274	4455	4299	4078	4030	3268	2323	2434	3735	.				
Kohlenförderung in USA	"	"	6078	7584	8709	8995	9979	9117	e) 1429	6223	8346	8323	8355	8528	.	.				
Rohstahlerzeugung in Westdschld.)	"	"	215	215	212	213	214	195	189	191	181	180	176	179	181	.				
" USA	"	"	288	855	1576	1797	1832	2028	1965	1934	1968	1980	1978	1986	1981	.				
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	41	23	42	48	111	171	174	167	177	176	170	139	153	.				
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	686,4	687,9	690,3	691,6	707,5	724,7	707,5	715,1	714,2	723,1	.	.	.	.				
" Westberlin ²⁾	"	"	16,5	16,9	17,1	17,7	18,2	18,9	18,4	18,4	18,3	18,2	18,3	18,8	19,0	19,3				
Güterverkehr																				
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	359,5	363,0	350,7	345,4	354,9	336,6	333,0	334,3	335,8	323,7	319,5	327,0	.	.				
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	352,8	351,9	346,6	342,4	351,0	333,8	330,4	332,7	334,4	322,4	318,2	326,3	.	.				
Zahlungsverkehr																				
Zahlungsmittelumlauf in																				
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	BSt	9303	10491	10076	9916	9465	10239	11659	11247	10954	10603	11882	11411	11125	.				
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1503	1515	1508	1493	1471	1540	1545	1557	1567	1587	1599	1598	1580	1559				
" Frankreich	Mrd. frs.	Do	1919	1985	1977	1957	1929	2054	2148	2157	2133	2104	2163	.	.	.				
" Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	2926	2975	2996	2944	2933	3030	3141	3124	3098	3098	3149	3159	3105	3094				
" Belgisch. Nationalbk.	bfrs.	Do	95602	97175	97188	96443	95372	96160	98945	99176	99147	99037	99816	100706	99930	99236				
" Schweizer. "	sfrs.	BSt	4526	4635	4555	4538	4547	4652	4814	4748	4703	4742	4837	4762	4714	.				
" Schwedisch. "	skr.		3904	4053	3922	3908	3884	4129	4329	.	.	4132	4268	.	.	.				
" Bank von Canada	\$	Mi	1456	1547	1464	1463	1461	.	1529	.	.	.	1547	.	.	.				
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Do	28884	28952	29041	29051	29065	29929	30152	30279	30163	30051	30044	.	.	.				
Geld- und Kapitalmarkt																				
<i>Bank deutscher Länder</i>																				
Inlandswechsel	Mill. DM	BSt	2293	2293	2191	1941	1248	1251	1413	1380	1229	1270	1331	1270	1172	.				
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	4	50	62	29	3	—	—	—	—	—	3	—	—	.				
Lombardförderungen	"	"	334	534	295	427	282	196	337	183	212	133	358	170	175	.				
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung .	"	"	420	408	441	450	423	200	166	155	197	191	177	179	182	.				
Forderungen gegen die öfötl. Hand. . .	"	"	4832	5215	5262	5017	4881	3934	4508	4615	4293	4092	4566	4582	4044	.				
Depositen	"	"	2263	1795	2066	1920	2079	2102	1544	1935	1955	e) 2114	1686	2042	1803	.				
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																				
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	12304	12300	12205	12492	12538	14333	14450	14312	14473	14570	14540	.	.	.				
Einlagen von Nichtbanken	"	"	16141	15818	16065	16294	16533	20536	20233	20632	e) 20735	21028	20770	.	.	.				
darunter Spareinlagen	"	"	3168	3191	3217	3236	3246	4664	4705	4740	e) 4759	4780	4819	.	.	.				
<i>Berliner Zentralbank</i>																				
Wechsel	"	"	138,4	124,7	125,7	112,6	104,1	20,3	30,9	23,8	17,9	26,6	48,9	42,8	36,3	30,9				
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	166,1	161,1	156,7	155,1	159,1	112,2	152,0	144,8	138,8	141,8	157,8	157,8	139,7	127,7				
Einlagen insgesamt	"	"	191,6	134,1	156,7	141,7	154,3	140,3	154,5	158,9	133,3	181,5	169,3	191,6	142,7	172,5				
<i>Bank von England</i>																				
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1546,8	1546,8	1546,8	1546,8	1546,8	1596,7	1596,8	1596,7	1596,7	1596,8	1621,8	1621,8	1620,7	1620,7				
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	328,4	341,3	333,9	300,1	300,6	355,0	372,4	356,0	376,4	389,4	379,8	377,2	347,3	329,4				
Depositen insgesamt	"	"	359,4	359,8	359,1	340,4	363,2	399,2	412,0	384,1	393,9	387,5	390,5	388,2	377,2	380,2				
<i>Bundes-Reserve-Banken USA</i>																				
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	50322	50461	49961	50453	50711	.	.	.	51267	51130	.	.	.	.				
darunter: Goldzertifikate	"	"	21452	21452	21457	21467	21454	.	.	.	20405	20294	.	.	.	.				
" Regierungspapiere	"	"	22726	22843	22977	23051	23032	24837	24766	e) 24694	24964	24964	.	.	.	.				
Einlagen insgesamt	"	"	21823	22055	21511	21614	21850	.	.	.	20776	21128	.	.	.	.				
darunter: Regierungseinlagen	"	"	482	605	270	422	526	8	176	431	640	539	.	.	.	.				
Zinssätze																				
<i>in Westdeutschland</i>																				
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	5	5	5	5	5	3½	3½	3½	3½	3½	3½	3½	3½	3½				
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3				
Tagesgeld in London	"	"	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½				
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5				
Effektenmarkt																				
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																				
Kursniveau, gesamt.	vH	BSt	80,90	80,85	80,83	80,87	80,85	81,17	81,13	81,18	81,09	80,76	80,46	80,02	79,91	.				
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	81,57	81,51	81,50	81,46	81,46	80,94	80,88	80,88	80,68	80,06	79,53	78,78	78,56	.				
" d. öfötl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	79,59	79,53	79,53	79,66	79,66	82,16	82,16	82,16	82,16	82,16	82,16	82,16	82,16	.				
" Kommunalobligationen	"	"	76,65	76,65	76,75	76,65	76,65	78,55	78,55	78,55	78,45	78,35	77,95	77,25	77,05	.				
" der Hypothekenbanken	"	"	81,08	81,00	81,00	81,00	81,00	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00	.				
" der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	80,22	80,23	80,16	80,34	80,29	80,33	80,26	80,56	80,69	80,76	80,79	80,81	80,88	.				
Industrieobligationen	"	"	305,5	305,9	304,6	306,2	320,7	280,3	282,9	285,7	287,4	287,3	292,4	299,5	301,7	.				
Aktienindex, Westdeutschland ³⁾ . . .	Dez. 48 = 100	Fr	109,3	110,6	113,1	112,9	114,1	117,8	119,0	120,3	120,1	120,3	120,5	e) 122,6	123,1	.				
Aktienindex, Großbritannien ⁴⁾	1.7.1935 = 100	"	109,3	110,6	113,1	112,9	114,1	117,8	119,0	120,3	120,1	120,3	120,5	e) 122,6	123,1	.				
Aktienkurse in USA ⁵⁾	\$ je Stck.	Fr	277,7	279,8	279,8	277,4	274,4	269,0	270,5	271,1	271,0	269,8	275,4	275,5	275,7	271,9				
Wechselkurse																				
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	95,00	95,75	95,50	94,00	92,25	98,70	98,70	99,15	99,20	99,00	98,80	97,75	96,75	.				
" New York	\$ je 100 DM	Fr	22,250	22,250	22,250	22,000	21,625	23,000	23,000	23,125	23,125	23,125	23,000	22,750	22,500	.				
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs)	je DM-West	Fr	4,37	4,27	4,32	4,40	4,39	5,73	5,58	5,54	5,34	5,49	5,44	5,34	4,85	4,95				
Warenpreise																				
<i>Großhandelsindizes</i>																				
Rohstoffpreise in USA (Moody)	31.12.31 = 100	Fr	442,0	446,5	440,2	437,2	432,7	414,4												